

DER VERLORENE SOHN

Ballett in drei Szenen

Musik

Sergej Prokofjew

»Le Fils prodigue«, Op. 46, 1928-29

Auftragswerk für Serge Diaghilev

Libretto

Boris Kochno

nach dem biblischen Gleichnis

Choreografie und Bühnenbild

George Balanchine

Kostüme

Georges Rouault

35 Min.

»Der verlorene Sohn« – uraufgeführt unter dem französischen Titel »Le Fils prodigue« – war die letzte Produktion der Ballets Russes, die sich nach dem Tod des Impresarios Serge Diaghilev im August 1929 auflösten.

Die Handlung – Im Heiligen Land

I. Bild, »Der Abschied«

Im Hintergrund sieht man einen Hafen mit Leuchtturm, rechts hinten ein Zelt, links von einem niedrigen Zaun mit Tor; Die Freunde des verlorenen Sohnes tragen Dinge herbei und arrangieren Weinkrüge; sie wollen mit dem Sohn eine Reise unternehmen. Der Sohn tritt aus dem Zelt; diese versuchen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Als der Vater hinzukommt, setzen sich seine drei Kinder ihm zu Füßen, der Sohn allerdings unwillig; die Kinder empfangen den Segen des Vaters. Zwischen Sohn und Vater entwickelt sich ein Streit, und der Sohn bricht mit seinen Vertrauten auf. Der Vater und die zwei Dienerinnen treten ins Zelt.

2. Bild, »In der Fremde«

Ein offenes Zelt mit dekoriertem Tisch: Zwölf Männer brechen ihre Feier ab, als der Sohn mit einem Vertrauten naht. Diese drängen ihn weiterzugehen, doch der Sohn will bleiben. Die Zurückhaltung der Männer endet erst, als der Sohn die Weinkrüge öffnen lässt. Da erscheint die Sirene, deren Verführungen der Sohn erliegt. Betrunkener wird er schließlich von der Sirene, den Männern und seinen beiden Vertrauten vollständig ausgeraubt; er kriecht davon. Die anderen kehren zurück und teilen sich die Beute.

3. Bild, »Die Rückkehr«:

Erschöpft und heruntergekommen nähert sich der Sohn wieder dem Zelt des Vaters. Die Schwestern öffnen ihm die Zauntür, und der Vater tritt vor das Zelt. Der Sohn schleppt sich zu seinem Vater und blickt zu ihm auf. Da dieser keine Geste der Begrüßung zeigt, will der Sohn wieder gehen. Nun streckt der Vater seine Hand aus und nimmt den Sohn in seine Arme.

LE PAVILLON D'ARMIDE

Ballett von John Neumeier

Musik

Nikolai Nikolajewitsch Tscherepnin

Choreografie

John Neumeier

Bühnenbild und Kostüme

John Neumeier

70 Min.

LE SACRE DU PRINTEMPS

Bilder aus dem heidnischen Russland in zwei Teilen
von Igor Strawinsky und Nicholas Roerich

Musik

Igor Strawinsky

Choreografie

nach Vaslaw Nijinsky (1913)

rekonstruiert und einstudiert von Millicent Hodson

Bühnenbild

nach Nicholas Roerich

Kostüme

rekonstruiert von Kenneth Archer

35 Min.

Aus den Anfängen der modernen Choreografie

Am 29. Mai 1913 bringen die Ballets Russes im Pariser Théâtre des Champs Elysées das Ballett »Le Sacre du Printemps« heraus. Igor Strawinsky hat die Musik komponiert und zusammen mit Nicolas Roerich, der für die Ausstattung verantwortlich war, das Libretto verfasst, Vaslaw Nijinsky war der Choreograf. Das Werk löste einen der größten Skandale der Theatergeschichte aus. Man jault, brüllt, tobt und schlägt um sich, fühlt sich beleidigt, fordert zum Duell. Das Ballett wird achtmal gespielt. Noch im selben Jahr wird Nijinsky von Diaghilew aus dem Verband der Ballets Russes entlassen, seine Choreografie gerät in Vergessenheit, scheint verschwunden. Um sie ranken sich bald ebenso viele Legenden wie um Nijinsky selbst, der seit den zwanziger Jahren bis zu seinem Tod 1950 in geistiger Umnachtung lebt. Und während der Tänzer Nijinsky als eine der größten Persönlichkeiten der Tanzgeschichte gefeiert wird, gilt der Choreograf als »unmusikalischer Dilettant« (Strawinsky) als »perverses Genie« (Debussy), als Befehlsempfänger seines Meisters Diaghilew. Seine »Sacre«-Choreografie wird als missglückt angesehen, eine Annahme, die durch entsprechende Äußerungen Strawinskys solange genährt wird, bis sie allgemein geglaubt wird.

In den späten sechziger Jahren bahnt sich eine Meinungsänderung an. Nijinskys Leben rückt wieder einmal in den Blickpunkt des Interesses und damit auch seine Choreografien; man liest die Uraufführungskritiken und ist über die Quantität ebenso überrascht wie über ihre Qualität und ahnt sofort, dass Nijinskys »Sacre« eine überaus wichtige Kreation gewesen sein muss. Schon hört man von Bemühungen, die Uraufführungschoreografie rekonstruieren zu wollen, aber erst 1987 ist es soweit. Das Joffrey Ballet – und an dieser Stelle sei noch einmal dem mittlerweile verstorbenen Leiter des Ensembles Robert Joffrey dankend Reverenz erwiesen – bringt die von der amerikanischen Tanzwissenschaftlerin Millicent Hodson erstellte Rekonstruktion zur Aufführung. Das Ballett wird zunächst in Los Angeles und New York, dann in Europa gezeigt; es übertrifft alle Erwartungen, denn was man schon durch das Studium der Rezensionen zu wissen glaubte, bestätigt sich jetzt: Nijinskys Choreografie ist ein Meilenstein in der Tanzgeschichte; sie kann als die erste moderne Choreografie bezeichnet werden.

Gunhild Oberzaucher-Schüller

Die Handlung und Szenen

Das Ballett stellt ein fiktives atavistisches Frühlings-Ritual dar.

Erste Teil

L'Adoration de la Terre – *Die Anbetung der Erde*

Introduction

Einleitung

Les Augures Printaniers, Danse des Adolescentes

Die Vorboten des Frühlings, Tanz der jungen Mädchen

Jeu du Rapt

Spiel der Entführung

Rondes Printanières

Frühlingsreigen

Jeux des Cités Rivales

Spiele der feindlichen Stämme

Cortège du Sage

Prozession des weisen Alten

Le Sage, Adoration de la terre

Der weise Alte, Anbetung der Erde

Danse de la terre – Tanz der Erde

Zweite Teil

Le Sacrifice – *Das Opfer*

Introduction

Einleitung

Cercles Mystérieux des Adolescentes

Geheimnisvolle Kreise der jungen Mädchen

Glorification de L'Élue

Verherrlichung der Auserwählten

Évocation des Ancêtres

Anrufung der Ahnen

Action Rituelle des Ancêtres

Weihevoller Handlung der Ahnen

Danse Sacrale (L'élue)

Opfertanz (Die Auserwählte)

Pressestimmen

Dieses Werk ... ändert alles, ... es verändert die Quelle unseres ästhetischen Urteilsvermögens ... und ist ein Meilenstein nicht nur in der Tanz- und Musikgeschichte, sondern in der Geschichte aller Künste. Seine Schönheit ergießt sich über alles.

Jacques Rivière, Nouvelle Revue Française, 1913

(zur Uraufführung, Paris 1913)

»Le Sacre du printemps« ist ein erstaunliches Ballett, heute nicht weniger als 1913. Nijinskys Genie als Choreograf kommt hier zum Ausdruck durch die Originalität seiner Vision und durch seine tiefe Musikalität. Nijinsky kreierte einen Bewegungsstil, der sowohl die Logik als auch die Raserei von Strawinskys Musik darzustellen vermag.

Newsweek

(zur Premiere der rekonstruierten Version, 1987)

Nijinsky hat ein Kunstwerk geschaffen, das in seiner Komplexität auch heute noch verblüfft, betäubt, fasziniert.

Hamburger Abendblatt

(zur Aufführung des Joffrey Ballet im Rahmen der 15. Hamburger Ballett-Tage, 1989)

Aufführungen:

28. Juni 2009, 18.00 Uhr

30. Juni und 11. Juli, 19.30 Uhr

Telefonischer Kartenvorverkauf: (040) 35 68 68 oder www.staatsoper-hamburg.de

Informationen und Kontakt: Pressestelle des Hamburg Ballett, Anna Schwan

Caspar-Voght-Strasse 54 | D-20535 Hamburg

Tel. +49 (0)40 21 11 88 16 | Fax +49 (0)40 21 11 88 17 | presse@hamburgballett.de | www.hamburgballett.de